

**SUPSI**

## **Kultur - und Kunstaktivitäten der italienischen Schweiz: Erfahrungen und Erwartungen des blinden und sehbehinderten Publikums**

Abstract Vorabuntersuchung

Diese Untersuchung wurde im Rahmen des Projekts "Mediation Kultur Einbeziehung", das von der Schweizerischen Eidgenossenschaft (UFPD – Eidgenössisches Büro für die Gleichberechtigung von Personen mit Behinderung), vom Kanton Tessin (Abteilung für Kultur und Universitätsbildung – Fonds Swisslos), der Stiftung Lorenzo und Elsa Cattori-Stuerm, der Credit Suisse Foundation, der Stiftung Ing. Pasquale Lucchini in Lugano, der Stiftung Tourismus Lago Maggiore und vom Percento Culturale Migros getragen.

Die vorliegende Vorabuntersuchung ist frei zugänglich, mit einer Creative Commons Lizenz freigegeben und kann von der Online-Plattform des Projekts [www.mci.supsi.ch](http://www.mci.supsi.ch) heruntergeladen werden.



Dr. Jean-Pierre Candeloro  
Verantwortlicher Labor Sehkultur  
[jeanpierre.candeloro@supsi.ch](mailto:jeanpierre.candeloro@supsi.ch)

Valeria Donnarumma  
Koordination und Redaktion  
[valeria.donnarumma@supsi.ch](mailto:valeria.donnarumma@supsi.ch)

Luca Morici  
Überwachung Analyse Daten und Redaktion  
[luca.morici@supsi.ch](mailto:luca.morici@supsi.ch)

Gianluca Vignola  
Analyse Daten und Redaktion

Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)  
Dipartimento ambiente costruzioni e design  
Laboratorio cultura visiva  
Campus Trevano  
CH-6952 Lugano-Canobbio  
+41 (0)58 666 62 81  
[info-lcv@supsi.ch](mailto:info-lcv@supsi.ch)

Wir danken Luca Albertini, Maurizio Bisi und allen interviewten Personen für die freundliche Zusammenarbeit.

Canobbio, 15 April 2016

## **Allgemeines Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Vorbemerkung</b>	<b>S. 4</b>
<b>2. Methoden</b>	<b>S. 4 - 5</b>
<b>3. Zusammenfassung der Resultate</b>	<b>S. 5 - 6</b>

## 1. Vorbemerkung

Durch eine Aktionsforschung möchte das Projekt leicht ständig steigende und reproduzierbare Lösungen individualisieren und die wichtigsten Kunstmuseen der italienischen Schweiz den Menschen mit Sehbehinderung zugänglich machen und somit gleichzeitig den freien Zugang zur kulturellen und künstlerischen Welt fördern. Neben der theoretischen Forschung, ins bezüglich der disziplinaren Vertiefung, einer Einteilung der schweizerischen und ausländischen "Best Practices" und einer vertieften Befragung und Erforschung bei blinden und sehbehinderten Menschen, sieht das Projekt - im Verlauf des Jahres 2017 - einen gegliederten Weg praktischer Experimente vor, insbesondere durch eine vielseitige Tätigkeit von integrierter Vermittlung von Kultur in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern.

Um die individualisierten Lösungen zu erproben, ist es notwendig an bestimmten Objekten und Orten zu arbeiten und sie im Detail aus einem künstlerischen, konzeptionellen und materiellen Standpunkt aus zu studieren. In diesem Sinne ist die Zusammenarbeit mit unseren Partnermuseen von grundlegender Bedeutung: m.a.x. Museo in Chiasso, Museo Civico di Villa dei Cedri in Bellinzona, Museo Comunale d'Arte Moderna und Museo Castello San Materno in Ascona, MASI - Museo d'Arte della Svizzera italiana in Lugano, Museo Vincenzo Vela in Ligonetto, Pinacoteca cantonale Giovanni Züst in Rancate und Museo d'Arte in Mendrisio. Die Beteiligung mehrerer Institutionen ermöglicht Experimente mit spezifischen Lösungen der Vermittlung, die nicht nur an unterschiedliche Räume angepasst sind, sondern vor allem an eine Vielzahl von Formen der Kunst, die unterschiedliche historische Perioden betreffen. Das Projekt stützt sich auf ein breites und renommiertes Netzwerk von Museen, die repräsentativ sind für die Öffnung gegenüber Experimenten, die Qualität und die Vielfalt der Erfahrungen kultureller Vermittlung, die unterschiedliche Arten der eigenen Kunstsammlungen und die territoriale Abdeckung der italienischen Schweiz.

Parallel zur Arbeit an Werken und Räumen werden Bedürfnisse und besondere Erwartungen des blinden und sehbehinderten Publikums vertieft. Die Zusammenarbeit mit Unitas, dem Verband der Blinden und Sehbehinderten der italienischen Schweiz, spielt dabei eine entscheidende Rolle in Bezug auf die Entwicklung, die Erprobung und die Förderung von Arbeitslösungen, die in der Lage sind die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderung zu erfüllen. Arbeitslösungen, welche die Bedürfnisse von Menschen mit Sehbehinderungen erfüllen können.

Die vorliegende Vorabuntersuchung ist in folgendem Kontext angesiedelt: sie trägt dazu bei, das Fundament für die Entwicklung aller im Rahmen des Projekts vorgesehenen Aktivitäten zu schaffen.

Das Hauptziel der Voruntersuchung war, herauszufinden wie das allgemeine Interesse von blinden oder sehbehinderten Personen am Kultur - und Kunstangebot ist. Insbesondere hat sich die Untersuchung auf frühere Erfahrungen und auf die Erwartungen der Öffentlichkeit in Bezug auf Museumseinrichtungen konzentriert. Nur in einigen Fällen hat man direkt auf das Kulturangebot der Museumseinrichtungen der italienischen Schweiz verwiesen.

Der erste Teil der Nachforschung hat sich auf frühere Erfahrungen konzentriert: man wollte

verstehen, in welchem Maße Blinde und Sehbehinderte an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten teilgenommen haben, besonders an solchen, die von Museen angeboten wurden. Anschließend wollte man herausfinden, auf welche Art und Weise am häufigsten teilgenommen wurde (organisierte Besuche, eigenständige Besuche, etc.).

Der zweite Teil der Nachforschung hat sich hauptsächlich mit den Erwartungen befasst: zuerst wollte man feststellen, in welchem Maße sich Blinde und Sehbehinderte eine Teilnahme an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten wünschen, besonders an solchen, die von Museen angeboten werden. Dann wollte man erfahren, welche Art von Museum (Kunstmuseum, historisches Museum, etc.) bei Leuten mit Sehbehinderung am meisten Interesse weckt und dann verstehen, welche Besuchsformen als interessanter betrachtet werden (organisierte Besuche, eigenständige Besuche, etc.).

Schließlich wurden Blinde und Sehbehinderte gebeten, ihre Meinung über den gegenwärtigen Stand der Zugänglichkeit der Museen in der italienischen Schweiz zu äußern und ihre Wünsche für die Zukunft auszudrücken.

## **2. Methoden**

Die Untersuchung wurde vom Labor Sehkultur der SUPSI zwischen Oktober und Dezember 2015 durchgeführt. Die Datensammlung wurde telefonisch unter Einsatz eines strukturierten Fragebogens vorgenommen<sup>1</sup>. Die Daten wurden mit dem Programm SPSS ausgewertet. Die Liste der zu kontaktierenden Personen wurde von UNITAS bereitgestellt und umfasste insgesamt 55 Kontakte zu Personen, die regelmäßig an den vom Verein angebotenen kulturellen Aktivitäten teilnehmen.

Der Fragebogen ist in zwei Bereiche unterteilt: ein Bereich mit Fragen an die interviewten Personen, die angegeben haben, dass sie in den vergangenen drei Jahren mindestens einen der vorgeschlagenen Museumstypen besucht haben (nachfolgend "Besucher"), und ein Bereich mit Fragen an die an die interviewten Personen, die angegeben haben, dass sie in den vergangenen drei Jahren keinen der vorgeschlagenen Museumstypen besucht haben (nachfolgend "Nicht-Besucher"). Es wurden 44 Interviews erfolgreich abgeschlossen, 8 Personen konnten nicht kontaktiert werden und 3 Personen haben unsere Einladung zum Interview abgelehnt. Die Verarbeitung der gesammelten Daten wurde so gestaltet, dass die Anonymität der Interviewten gewährleistet wird.

## **3. Zusammenfassung der Resultate**

Die durchgeführte Untersuchung hat es uns ermöglicht, interessante Aspekte hervorzuheben, die mit den Erfahrungen und Erwartungen blinder oder sehbehinderter Personen in Bezug auf das Kultur - und Kunstangebot der italienischen Schweiz, und hier insbesondere hinsichtlich der Museen, in Verbindung stehen. Unter den interviewten blinden oder sehbehinderten Personen

---

<sup>1</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA), Anlagen, S. 26-30.

scheint bezüglich der Teilnahme an Museumsaktivitäten ein gutes Niveau vorzuliegen. So haben 75 % der befragten Personen angegeben, in den vergangenen drei Jahren mindestens ein Museum besucht zu haben.<sup>2</sup> Es sind insbesondere die Kunstmuseen, die von sehbehinderten Personen am meisten und in höheren Prozentanteilen besucht werden.<sup>3</sup>

Im Gegensatz dazu sind mangelndes Interesse und fehlende Gelegenheiten die häufigsten Gründe, aus denen einige der Interviewten in den letzten drei Jahren keine Museen besucht haben. Das Auftreten von Sehproblemen führt nicht immer zu einer geringeren Besuchshäufigkeit der Museen, sondern diese hat bei einigen Interviewten sogar zugenommen.<sup>4</sup>

Ein wichtiges Ergebnis ist, dass 60.2 % der interviewten blinden oder sehbehinderten Personen aussagt, dass sie Museen gerne in noch stärkerem Ausmaß besuchen würden.<sup>5</sup> Auch wenn unter den vorgeschlagenen Museen keine deutlich Bevorzugung eines bestimmten Typs zu bestehen scheint, sind die Kunstmuseen (Malerei, Fotografie, Bildhauerei usw.) sowie Archäologie - und Geschichtsmuseen diejenigen, für die noch häufigere Besuche gewünscht wären.<sup>6</sup>

Was die Art der Teilnahme angeht, sind organisierte oder geführte Besichtigungen die Modalität, die am besten mit den gemachten Erfahrungen und den Wünschen der Interviewten im Einklang steht. Und so erklären insgesamt 84.8 % der "Besucher", dass sie diese Besichtigungsmodalität bereits kennengelernt haben und dass sie daran interessiert wären, sie noch häufiger in Anspruch zu nehmen.

Ein Treffen mit Künstlern und kreative Ateliers sind dagegen wenig praktizierte Aktivitäten, die eine relative hohe Anzahl von Personen jedoch gerne ausprobieren würde.<sup>7</sup>

Abschließend ist das Zufriedenheitsniveau bezüglich der Zugänglichkeit des Museumsangebots des Kantons Tessin für 72.4 % der Interviewten positiv. Dennoch ist fast die Gesamtheit der Befragten (96.8%) der Meinung, dass die Museumsinstitutionen ihr kulturelles Angebot für Menschen mit Sehbehinderungen noch weiter zugänglich machen sollen.<sup>8</sup>

Es scheint also ein ausgeprägtes Interesse von Seiten der sehbehinderten Personen zu bestehen, Museen und hier insbesondere Kunstmuseen zu besuchen. Eine größere Anzahl von guten Praktiken in den Museen der italienischen Schweiz zu implementieren, die den Zugang zu den Kunstmuseen und den in ihnen gehüteten Werken erleichtern würden, könnte also eine konkrete Antwort auf die Interessen und die realen Bedürfnisse des blinden und sehbehinderten Publikums geben.

---

<sup>2</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Tabelle 2, S. 9.

<sup>3</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Abbildung 9, S. 13.

<sup>4</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Abbildung 11, S. 15.

<sup>5</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Abbildung 14, S. 18.

<sup>6</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Abbildung 14, S. 18.

<sup>7</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Abbildung 16, S. 20.

<sup>8</sup> Siehe vollständiger Bericht zur Vorabuntersuchung (ITA) - Abbildung 18, S. 22.